

28.06.2020 – 13. Sonntag der Lesereihe
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. In Lottstetten feiern wir am Samstag um 17.00 Uhr Gottesdienst; in Dettighofen laden die Glocken der Erlöserkirche am Sonntag um 09.55 Uhr, die Feier gemeinsam zu beginnen. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und stellen sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r

A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt*.“ (ES) oder dem christkatholischen Gebet- und Gesangbuch (CG) durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Gott ruft sein Volk zusammen*

ES 545 / CG 827

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Psalmgebet (Psalm 89 in Auswahl)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingatmet werden.

E Von der Huld des HERRN will ich ewig singen, *
von Geschlecht zu Geschlecht mit meinem Mund deine Treue verkünden.

A Denn ich bekenne: Auf ewig ist Huld gegründet, *
im Himmel deine Treue gefestigt.

E Selig das Volk, das den Jubelruf kennt, *
HERR, sie gehen im Licht deines Angesichts.

A Sie freuen sich allezeit über deinen Namen *
und sie jubeln über deine Gerechtigkeit.

E Denn du bist ihre Schönheit und Stärke, *
du erhöhst unsre Kraft in deiner Güte.

A Ja, dem HERRN gehört unser Schild, *
dem Heiligen Israels unser König.

Stille für das persönliche Gebet

E Gott unseres Lebens,
du hast uns in der Taufe zu Kindern des Lichtes gemacht.
Lass nicht zu, dass die Finsternis des Unglaubens
über uns Macht gewinnt.
Halte uns im Licht deiner Treue,
und lass die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen in unserer Welt.
Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus,
deinen Sohn und unseren Bruder,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A Amen.

Lesung (Römer 6,3-4.8-11)

E Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom:
Schwestern und Brüder!
Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden,
sind auf seinen Tod getauft worden.
Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod,
damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters
von den Toten auferweckt wurde,
in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.
Sind wir nun mit Christus gestorben,
so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.
Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt;
der Tod hat keine Macht mehr über ihn.
Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde,
sein Leben aber lebt er für Gott.
So begreift auch ihr euch als Menschen,
die für die Sünde tot sind,
aber für Gott leben in Christus Jesus.

So weit die Worte der Lesung.

A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Evangelium (Matthäus 10,37-42)

E + Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

A Ehre sei dir, o Herr.

E In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:

Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich,
ist meiner nicht wert,
und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich,
ist meiner nicht wert.

Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt,
ist meiner nicht wert.

Wer das Leben findet, wird es verlieren;
wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.
Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf,
und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist,
wird den Lohn eines Propheten erhalten.

Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist,
wird den Lohn eines Gerechten erhalten.

Und wer einem von diesen Kleinen
auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt,
weil es ein Jünger ist –

Amen, ich sage euch:

Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben?

Was habe ich nicht verstanden?

Woran habe ich mich gestört?

Was hat mich getröstet?

Was hat mir Mut gemacht?

E In den letzten Monaten haben viele Menschen die meiste Zeit nur mit den engsten Familienmitgliedern verbracht; haben sie mal besonders genossen, waren ein andermal genervt oder ratlos, was man wohl als nächstes zur Beschäftigung –

nicht nur – der Kinder anfangen könnte; andere haben besonders unter gewalttätigen Angehörigen gelitten und sind jetzt erleichtert, ihnen nicht mehr ständig ausgeliefert zu sein. Wieder andere haben ihr Alleinsein besonders gespürt und haben sich über jeden Anruf gefreut, der die Stille durchbrochen hat. Auch wenn die Familie fehlt, kann sie sehr präsent sein; auch wenn ein geliebter Mensch nicht mehr da ist, spüren wir doch immer wieder seine Nähe. Egal, wie wir diese letzte Zeit erlebt haben – die Familie stand auf besondere Weise im Zentrum und was zuhause geleistet und unter einen Hut gebracht wurde, ist beachtlich!

Und dann dieses Evangelium. „*Wer Vater oder Mutter, wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.*“ Wie bringe ich die harten Worte Jesu zusammen mit dem vielbeschworenen Bild einer christlichen Familie?

Nun könnte man es sich leicht machen und sagen: Da steht ja „*Wer Mutter, Vater oder Kinder mehr liebt als Jesus, ist seiner nicht wert.*“ Man könnte sagen: „*Natürlich muss für einen Christen, für eine Christin Gott an erster Stelle stehen.*“ Das klingt furchtbar fromm und korrekt und die Predigt könnte hier zu Ende sein. Ich muss aber enttäuschen, denn ich glaube, es ist ein bisschen komplizierter...

Denn auch wenn wir uns Gott und Jesus als lebendige Gegenüber vorstellen, wenn wir in der Theologie von ihnen gar als Personen sprechen, dann kann meine Beziehung zu ihnen doch nicht auf die gleiche Weise gestaltet sein wie die zu meinen Mitmenschen – und seien es die nächsten. Da geht es nicht um einen graduellen Unterschied, um ein mehr oder weniger, um eine einfache Reihenfolge.

Für Jesus ist die Familie eine wichtige Größe. Er lehnt sie nicht ab, verweist etwa in einem anderen Zusammenhang auf die Zehn Gebote und die darin enthaltene Vorschrift, Vater und Mutter zu ehren. Insgesamt ist das Bild, das die Bibel von Familien zeichnet, sehr vielfältig und – gerade in der Schilderung von Krisen und Konflikten – realistisch:

So geht es gleich nach dem Anfang, als alles noch sehr gut war, mit einem Mord los, ausgelöst durch die Eifersucht zwischen Brüdern; Abraham jagt seinen Sohn Ismael in die Wüste, Jakob betrügt Esau, Hiobs Frau sieht keinen Sinn in der Frömmigkeit ihres Mannes und selbst zwischen den Liebenden im Hohenlied gibt es Unstimmigkeiten. Familie ist offenbar auch für die Bibel nichts Gutes an sich; sie kann einengen und beschränken und Aufbrüche, Abschiede notwendig machen.

Auch Jesus kennt Konflikte aus der eigenen Familie. Nicht nur die vielleicht pubertäre Auseinandersetzung des Zwölfjährigen mit seinen Eltern, der lieber im Tempel als bei ihnen sein wollte, ist überliefert. Und dann gibt es noch diese Szene, in der ihn seine Familie für verrückt hält, wie er da mit seinen Freunden predigend, heilend und feiernd durch die Lande zieht.

Insgesamt also ein vielfältiges Bild, keine einseitige Idealisierung, aber eben auch keine Verdammung der Familie. Wie ist das nun mit dem heutigen Evangelium zusammenzubringen? Hier ist mir etwas aufgefallen – und zwar etwas, das *nicht* gesagt wird: Der Evangelist erwähnt nur Eltern und Kinder, die Jesus nicht vorgezogen werden sollen, die Geschwister und Ehepartner aber werden nicht genannt (anders als etwa in der gleichen Stelle im Lukasevangelium). Vielleicht geht es ja darum: Wer Jesus nachfolgt, wer sich auf ein Leben mit ihm einlässt, soll sich nicht nur an dem ausrichten, was er von vorangegangenen Generationen empfangen hat – dafür stehen die Eltern; er oder sie muss nicht den Erwartungen entsprechen, die sie einmal für sich formuliert hatten. Wer Jesus nachfolgt, soll aber auch nicht so leben, als würde die Zukunft allein von der eigenen Schaffenskraft, den eigenen Möglichkeiten abhängen – dafür stehen dann die Kinder. Wir befinden uns ja auf der erzählten Ebene immer noch in der großen Rede Jesu an seine Jünger, die er aussendet und beauftragt, selbst zu Boten von Gottes kommender Welt zu werden. Für den Evangelisten geht es darum, wie das Leben in der Gemeinde gelingen kann.

Hier soll nicht die Solidarität zwischen den Generationen aufgekündigt oder die Familie schlechtgeredet werden. Jesus stellt sie aber in den größeren Zusammenhang der *neuen* Familie, in die er uns ruft. Die Gemeinschaft der Getauften in der Gemeinde, in der Herkunft, Geschlecht, wirtschaftliche Möglichkeiten und andere solche Kategorien keinen Unterschied mehr machen sollen – sie hebt die Familie nicht auf, stellt sie aber sehr wohl als allein entscheidende Größe in Frage.

Letztlich geht es darum, in der Bindung an Jesus die Freiheit zu finden und das eigene Ja zu einem Leben mit ihm sprechen zu können. Das Kreuz auf sich nehmen, wie Jesus es fordert, ist etwas anderes als ein Kreuz zu tragen (und Leiden am Ende irgendwie fromm zu verbrämen). Es geht um den Anfang, um den ersten Schritt, der selbst gegangen sein muss, einen Weg zu finden – mit aller Konsequenz und durch Widerstände hindurch – hinaus ins Weite. Das ist der Lohn, von dem Jesus spricht – nicht erst in Gottes Ewigkeit, sondern schon im hier und jetzt. Die Kraft dazu bekommen wir von ihm selbst. „*Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.*“ Wer sich für ihn öffnet, begegnet auch im Dienst an den Kleinen und Geringsten Gott, der sich ganz und gar schenkt.

Lied *Lass uns in deinem Namen, Herr*

ES 523 / CG 902

Glaubensbekenntnis

ES 5 / CG 951.4

Fürbitten

- E Beten wir für die Kirche in aller Welt und die Gemeinden in der Nachbarschaft:
Beten wir für alle, die Verantwortung in Politik und Wirtschaft, Bildung und Kultur tragen:
Beten wir für alle Opfer von Krieg und Gewalt, Hunger und Naturkatastrophen:
Beten wir für alle, die in ihren Familien eine Krise durchmachen:
Beten wir für alle, die unter ihrer Einsamkeit leiden:
Beten wir für alle, die krank sind an Leib oder Seele:
Beten wir für alle, die neu anfangen müssen:
Beten wir für die Verstorbenen aus unseren Familien und Gemeinden:
Beten wir für alle, die uns besonders am Herzen liegen:

Vaterunser

Segensbitte

- E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.
A Amen.

Lied *Eine große Stadt erstebt*

ES 549 / CG 830

Offene Kirche: Die Erlöserkirche in Dettighofen ist tagsüber für das persönliche Gebet geöffnet. An der „*Leine der lieben Wünsche*“ im Eingangsbereich der Kirche können Sie anderen Mitgliedern unserer Gemeinden Grüße, Nachrichten oder sonstige Überraschungen hinterlassen; vielleicht haben Sie auch ein Bild oder einen Text, den Sie mit allen teilen möchten...

Bitte achten Sie in der Kirche auf die Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln. Zur Reinigung der Hände steht das Waschbecken in der Außentoilette (im Torbogen zwischen Kirche und Pfarrhaus) zur Verfügung. Vielen Dank!

Die nächsten Gottesdienste:

Samstag, 04.07.2020, 17.00 Uhr – Dettighofen (Anmeldung bis Freitag, 12.00 Uhr)
Sonntag, 05.07.2020, 10.00 Uhr – Lottstetten (Anmeldung bis Samstag, 12.00 Uhr)